

Unwille regt sich, indem ich dies wieder berühre, mit erneuter Stärke. Ich rufe mir beruhigend zurück, daß ich zu Dir rede, meinem treuen, immer liebenden Freunde. Daß auch B.[ernhardi] Dich mir als solchen in jedem Augenblicke Deines Lebens aufgeführt hat, erwähne ich zur Steuer der Wahrheit. Bei mir bedurfte es keines Zeugnisses. Mochten auch Andre<sup>5</sup> mich aufs Bitterste getäuscht haben: mein eignes Gefühl sagte mir, daß unsre Freundschaft ewig sei. Jene Kränkung theil ich Dir nur mit, um Dir nichts zu verschweigen. Auch kann ich die Versicherung hinzufügen, daß mein Unwille nach meinem besten Wissen und Wollen keineswegs Lenker meines Urtheils und Verfahrens in B.[ernhardi]'s Angelegenheit gewesen ist.

Ich habe geendet. Das einzige Schmerzhaftes in diesen Stunden, die ich dem Gespräch mit Dir widme, ist vorüber, und von Dir wird es in's Künftige abhängen, diese Saite zu berühren oder nicht. Ihr Klang verletzt mein Innerstes, und ich genösse die Freude an Deinen Briefen so<sup>15</sup> gern in voller Reinheit. Alles aber kommt auch hierin auf Dich an, mein theurer, geliebter Freund.

142. *Caroline von Fouqué an August Wilhelm Schlegel*

[Nennhausen 11. April 1806]

Erfreulicher konnten Sie uns nicht überraschen als es durch die liebe<sup>20</sup> herzliche Worte geschah, die wir schon längst nicht mehr erwarteten! Wie freue ich mich Ihres Glückes, und der schönen Freundschaft die Ihnen für so viele getäuschte Erwartungen und zerstörte Blüthen den freudigsten Ersatz bietet! Ich kann es sehr wohl begreifen, wie grade Frau v. St.[aël] Sie fesseln mußte! Es ist nichts Anziehenderes als die<sup>25</sup> höchste Wahrheit und Tiefe in dem beweglichem Spiel Weiblicher Gefühle durchleuchten zu sehen! Mich dünkt auch Sie sind frischer, gesunder ja klarer in der Nähe dieser lebenswürdigen Frau geworden. Wie wohl thaten Sie daher den engen Kreis und das niedrige Stübchen in Berlin gegen eine freie schöne Natur und den edelsten Umgebungen<sup>30</sup> zu vertauschen!

Ihr Vertrauen zeigt mir welchen Antheil Sie an allem was uns betrifft nehmen, und ich sollte billig die Gelegenheit dankbar ergreifen nach so langer Zeit recht ausführlich mit Ihnen zu reden. Es drängt und ängstet mich auch recht, daß ich in diesem Augenblick nicht alles<sup>35</sup> vom Herzen weg sagen kann. Ich mögte Ihnen so vieles erzählen! Um so mehr da ich Ihnen etwas zu bekennen habe, worüber ich schon im Voraus um Ihre Nachsicht bitte. Ja Lieber tadlen Sie es nicht zu streng, wenn ich es wagte in der Litterarischen Welt aufzutreten, und sehen Sie